



## Die Ausbildungsphilosophie des Hundexperten Hans Schlegel - Teil 3 (Schluss)

**Anderthalb Jahre hat Hans Schlegel in den kanadischen Wäldern unter Wölfen gelebt und dabei ganz spezielle und bisher einmalige Trainingsmethoden entwickelt. Die Philosophie seiner Hundeausbildung beruht auf sechs Schlüsseln, die sich der Hundeführer zuerst aneignen muss, um seinen Hund konfliktlos ausbilden zu können. Der Weg zum Erfolg führt immer über den Menschen. Seine Bereitschaft zur Veränderung ist Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Hundeausbildung.**

### Der HundeWelt-Experte:

**Hans Schlegel bildet seit vielen Jahren Polizei- und Diensthunde sowie verhaltensauffällige Hunde aus. In jahrelanger Entwicklungsarbeit schuf er eine Lerntheorie, die der Individualität des Menschen und den rassetypischen Eigenschaften der Hunde Rechnung trägt.**



# Die vier Eckpfeiler

**L**einenführigkeit, Freifolge, Platz aus der Bewegung und Freiablage - vier Begriffe, die sehr technisch klingen, doch eigentlich nur dasjenige Verhalten symbolisieren, das sich jeder Hundebesitzer insgeheim von seinem Tier wünscht. Beherrscht ein Hund diese vier Eckpfeiler, ist er im Alltag in jeder Situation führ- und lenkbar und kann bedenkenlos überall hin mitgenommen werden.

### Die Leinenführigkeit

Sicherlich findet niemand wirklich Gefallen daran, sich von seinem eigenen Hund durch die Gegend zerren zu lassen. Vielen schnürt es schon den Magen zu, wenn sie in weiter Ferne einen anderen Hund entdecken oder in der Wiese eine Katze liegen sehen. Wenn der Mensch diese Tiere sieht, bevor sie der eigene Hund entdeckt hat, ist er ja noch in der glücklichen Lage, sich auf ein plötzliches Vorpreschen seines Hundes vorbereiten zu können. Anders ist es, wenn der Hund den «Gegner» oder die «Beute» zuerst entdeckt hat...

Die Leine ist für den Halter eines unerzogenen Hundes ein Hilfsmittel, Schlimmeres zu vermeiden. Viele setzen sie auch zur Korrektur ein. Tatsächlich soll sie aber als Verlängerung des menschlichen Armes verstanden und dazu benutzt werden, die eigene Stimme und Körpersprache mit feinsten Signalen zu unterstützen. Das Führen des Hundes

an der Leine kann man durchaus mit dem natürlichen Verhalten einer Mutter vergleichen, die ihr Kind fürsorglich bei der Hand nimmt und es durch unübersichtliche oder gar gefährliche Situationen hindurchführt. Das bedeutet auch, dass man die Leine gern haben soll und die damit verbundenen Arbeiten bewusst und konzentriert ausführen will.

**An der Leine geht der Hund in jeder Situation ruhig neben seiner Besitzerin, passt sich deren Tempo an und zaubert damit ein Lächeln in ihr Gesicht.**



Leinenführigkeit ist die technische Umschreibung für ein Handeln, das im Erbgut des Hundes verankert ist. Sich führen zu lassen ist ihm angeboren und diese Fähigkeit entscheidet in freier Natur über Leben und Tod. Sichere und ruhige Führung bringt ihn keinesfalls in Stress, sondern gibt ihm ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens.

Konflikte in der Hundeeziehung entstehen dadurch, dass es nicht jedem Hundehalter gegeben ist, Führung zu übernehmen. In einer Welt, die von uns täglich Kompromissbereitschaft, Diplomatie und Verhandlungsgeschick erfordert, sind es viele Personen nicht gewohnt, klares Führungsverhalten zu zeigen. Der Hund versteht nur ein deutliches JA oder ein deutliches NEIN. Er verhandelt nicht und geht auch keine Kompromisse ein. Das bedeutet also, dass der Hundehalter in der Lage sein muss, seinen Begleiter in jeder Situation zu überzeugen, was richtig und was falsch ist. Gelingt dem Menschen dies nicht, wird er es sehr bald spüren, denn dann übernimmt der Hund die Führung mit oftmals unangenehmen Folgen.

Die Leinenführigkeit ist der erste und wichtigste der vier Eckpfeiler und nimmt am meisten Ausbildungszeit in Anspruch. Während dieser Lernphase wird der Hund ausschließlich an der Leine beschäftigt. Dabei gelangen Leinen mit drei unterschiedlichen Längen zum Einsatz. Das Vertrauen wird an der 1-Meter-Leine aufgebaut. An der 3-Meter-Leine lernt der Hund, mit dem Hundehalter zu kooperieren. Für das Führen und Lenken auf Distanz benötigt man die 10-Meter-Longe. Schleppeinentraining ist nicht die richtige Form der Ausbildung, weil durch das Schleppen der Leine der Kontakt zum Hund unterbrochen wird und die Konzentration des Halters unweigerlich nachlässt. Eine aufrichtige und ehrliche Leinenführigkeit kann niemals durch Stachel- und Teletakt-Halsbänder erzwungen und auch nicht mit zu langem



und einseitigem Leckerlitraining bestochen werden. Die korrekte Leinenföhrigkeit entspringt dem Verlangen des Hundes, sich dem Alphanier anzuschließen. Diesen Anschluss muss der Mensch sich aber zuerst verdienen! Die sechs Schlössel zum Erfolg sowie die sieben Kommunikationsspiele dienen ihm dazu als Grundlage. Mit viel Vertrauen, Motivation und Beharrlichkeit ist das korrekte Gehen an der Leine mit jedem Hund zu erreichen – auch mit eher schwierigeren Hunderrassen, die sich durch rassenspezifische Eigenheiten besonders auszeichnen. Das korrekte Gehen an der Leine ist ein Produkt von Konsequenz und emotionaler Selbstkontrolle des Menschen.

Wann ist denn ein Hund wirklich leinenföhrig? Ein Hund, der

das richtige Gehen an der Leine gelernt hat, ist in jeder Alltagssituation allein mit der Stimme föhr- und lenkbar. In der Ausbildung von Familienhunden geht es dabei nicht darum, dass der Hund am linken Bein der Bezugsperson klebt und ununterbrochen den Blickkontakt zum Hundehalter sucht. Er soll lediglich ruhig neben seinem Besitzer gehen und sich dessen Tempo anpassen. Er bleibt nicht schnüffelnd stehen, markiert auch nicht an jeder Ecke und zerrt nicht an der Leine, wenn eine Katze, ein anderer Hund oder fremde Menschen vorbeigehen. Die Leine hängt immer locker durch und wird vom Hundehalter in der linken Hand geföhr.

### Der Bindfadentest als Lernkontrolle

Mit dem so genannten Bindfadentest kann der Hundebesitzer in idealer Weise überprüfen, ob sein Hund tatsächlich leinenföhrig ist oder nicht. Diese Selbstkontrolle ist in der Grundausbildung eines Hundes die wichtigste Schlüsselstelle.

Ein Bindfaden von 80 Zentimetern Länge wird am Halsband des Hundes befestigt. Das andere Ende des Fadens, der lediglich einer Belastung von zwei bis drei Kilogramm standhält, liegt in der Hand des Hundehalters. So locker miteinander verbunden bewegen sich Hund und Mensch je eine halbe bis eine ganze Stunde lang zuerst durch den Wald, dann durch ländliches Gebiet und am Schluss durch die autofreie Innenstadt. Wenn der Faden nicht reißt, kann man davon ausgehen, dass der Hund leinenföhrig ist und den Test bestanden hat. Bei so sensibler Föhrung am Bind-



**In der Freiblage bleibt der Hund so lange an seinem Platz liegen, bis er wieder abgeholt Sichtweite befindet.**

faden, schenkt der Hund seinem Besitzer das «Gehen ohne Leine», weil beide, Halter und Hund, jetzt miteinander kooperieren. Wenn der Faden aber reißt, dann gibt es kein „wenn und aber“ und auch keine Ausreden, die Außenreize seien zu stark gewesen. Dann gilt lediglich die Feststellung, dass die korrekte Leinenföhrigkeit noch nicht erreicht ist und folglich das wichtigste Ziel der weiteren Hundeausbildung bleibt.

### Die Freifolge

Der Begriff der Freifolge umschreibt das korrekte und ruhige Gehen des Hundes beim Hundeföhrer ohne Leine. Ist der Bindfadentest bestanden, schenkt der Hund seinem Besitzer diesen zweiten Eckpfeiler. Es spielt für die beiden keine Rolle mehr, ob sie mit einer Leine verbunden sind oder nicht, denn die innere, mentale Bindung ist so stark, dass sie dieses Hilfsmittel nicht

mehr benötigen. Die Entscheidung liegt beim Hundehalter, ob er die Struktur der Erziehung seines Hundes auf ein stabiles Fundament (Leinenausbildung) oder eben auf Sand (Herumtoben ohne Föhrung) bauen will.

### Das blitzschnelle Platz aus der Bewegung

Das Kommando Platz gehört zu den ersten Befehlen, die einem Hund nach dem ruhigen Sitzen schon sehr früh beigebracht werden. Die meisten Hunde, die auch nur ein wenig Erziehung genossen haben, befolgen dieses Kommando und legen sich hin. Die einen tun dies ganz gemächlich, andere brauchen dafür fünf Kommandos und wieder andere legen sich erst hin, wenn sich der Mensch mehrfach vor ihnen verneigt hat. In der Ausführung dieses Befehls geben sich die Hundehalter mit ganz verschiedenen Variationen zufrieden. Der Rüde Benny dagegen



**Der Bindfadentest dient als Selbstkontrolle, ob der Hund tatsächlich leinenföhrig ist.**

Hans Schlegel gilt international als anerkannter Hundexperte, der sich während vielen Jahren mit der Ausbildung von Polizei- und Diensthunden sowie mit verhaltensauffälligen Hunden ein hohes Ansehen geschaffen hat. Seine gepflegte Anlage auf dem Laubberg im schweizerischen Gansingen ist optimal konzipiert und großzügig angelegt. Sie bietet eine ideale Infrastruktur für die Ausbildung von Mensch und Hund. Kurse, Seminare und Workshops finden in familiärer Atmosphäre statt und machen das Zentrum zu einem

bedeutenden Begegnungsort für Hundefreunde aus aller Welt. Die Formulierung klarer Ausbildungsziele im Bereich der Familienhunde bietet die Grundlage für das tägliche Training. In jahrelanger Entwicklungsarbeit wurde eine Lerntheorie geschaffen, die der Individualität des Menschen und den rassetypischen Eigenschaften der Hunde Rechnung trägt und sehr klar und nachvollziehbar gegliedert ist. Schritt für Schritt wird der Hundehalter zum Erfolg geföhr – lückenlos, konfliktfrei, motiviert und mit viel Herz.

Einen wertvollen Einblick in seine Philosophie gewährt der Hundexperte auch auf der bereits erschienenen DVD «In Freiheit erzogen – Hundetraining für Jedermann», der ab Juli erhältlichen DVD «Die mentale Leine – Sicher durch den Alltag» (Euro 40,50 exklusiv Versandkosten).



### Erleben Sie Hans Schlegel live - auf der Tournee von STARS AUF 4 PFOTEN

- 27.10.2006 - Leipzig, Arena
  - 28.10.2006 - München, Olympiahalle
  - 03.11.2006 - Kiel, Ostseehalle
  - 04.11.2006 - Hannover, TUI Arena
  - 18.11.2006 - Berlin, Velodrom
  - 24.11.2006 - Dortmund, Westfalenhalle
  - 25.11.2006 - Stuttgart, Porsche-Arena
- Kartenvorverkauf: 0 18 05/57 00 00, 12ct./min.





wird, auch wenn sich der Hundehalter ausser



Wenn die Leinenföhrigkeit korrekt ausgebildet worden ist, schenkt der Hund seiner Bezugsperson die Freifolge.



Das Platz aus der Bewegung kann dem Hundehalter in verschiedensten Situationen als «Notbremse» dienen.

beherrscht das blitzschnelle Platz aus der Bewegung. Freudig und mit einer positiven Erwartungshaltung geht er in der Freifolge neben seinem Besitzer, der in cooler und selbstsicherer Manier marschiert. Auf den einmaligen Befehl Platz reagiert Benny blitzschnell, lässt sich buchstäblich mit allen vier Beinen gleichzeitig fallen und bleibt in der Platz-Stellung liegen, auch wenn sich seine Bezugsperson in unverändertem Tempo von ihm entfernt. Seine Muskeln sind gespannt, alle seine Sinne sind nach vorne auf den Menschen gerichtet. Benny hat gelernt, in dieser Position liegen zu bleiben, bis er wieder abgeholt wird.

Warum aber muss das Kommando denn blitzschnell ausgeführt werden? In der motivierten Hundeausbildung werden die natürlichen Triebanlagen des Hundes bewusst gefördert, kontrolliert und zielorientiert genutzt. Dabei entstehen aber auch immer wieder Fehler. Eine flüchtende Katze löst auch in Benny den Jagdtrieb aus. Er reagiert sofort und setzt ihr nach. Sein Halter, der die Katze zu spät bemerkt und deshalb auch nicht frühzeitig reagiert hat, kann nun dank des sicheren Ausbildungsstandes seines Hundes die «Notbremse» ziehen. Benny, der unter Ablenkung das blitzschnelle Platz aus der Bewegung vorzüglich beherrscht, wird nun in dieser hohen Triebphase auf das Kommando Platz seine Jagd abbrechen und zumindest stehen bleiben. Vielleicht muss der Befehl noch einmal wiederholt werden, damit Benny sich auch hinlegt, wenigstens bleibt er aber unter Kontrolle und lässt sich auch in dieser Situation mit der Stimme führen.

### Die Freiablage

Vierter und letzter Eckpfeiler ist die Freiablage. Einem Hund die Freiablage beizubringen bedeutet, ihm klar zu machen, dass er auf der ihm zugewiesenen Stelle so lange liegen bleiben muss, bis er wieder abgeholt wird. Er bleibt auf seinem Platz, auch wenn sich seine Bezugsperson außerhalb seiner Sichtweite

befindet und er bleibt auch unter starker Ablenkung liegen. Deshalb ist es ratsam, dass der Hund das Kommando Platz immer mit dem Weggehen des Menschen verbindet. Inkonsequente und missverständliche Zusatzhilfen wie «bleib», «warte» usw. sind somit nicht notwendig. Platz ist Platz, bis ein weiteres Kommando folgt. Voraussetzung ist, dass der Halter seinen Hund im Aufbau immer abholt und nie abrufft! Dieses Lernziel setzt ein großes Maß an gegenseitigem Vertrauen voraus.

Nehmen wir dazu ein Beispiel. Nach einer zweistündigen Wanderung freuen sich die Kinder auf den von den Eltern versprochenen Mittagshalt. Der Rucksack ist randvoll mit feiner Verpflegung und die nächste Grillstelle ist in unmittelbarer Nähe. Die Familie ist in Begleitung ihres Hundes, der den Tag genauso genießt wie sie. Als sie an der Grillstelle ankommen, ist diese schon von einer anderen Familie besetzt, die sich aber über den Besuch freut und den Platz gerne mit den müden Wanderern teilt. Da die Mutter nicht weiß, ob jemand Angst vor Hunden hat, legt sie ihren Begleiter aus Rücksicht auf die fremden Personen in sicherer Entfernung auf der Wiese frei ab und entfernt sich von ihm. Brav bleibt er dort liegen, bis die Menschen ihr Mittagessen genossen haben und ihn wieder abholen.

Hätte man den Hund nicht einfach am nächsten Baum anbinden können? Er wäre doch dann genauso wenig zu den Leuten hingegangen!? Natürlich ist dieser Einwand berechtigt, doch wer so denkt, hat noch nicht erlebt, was mentale Verbundenheit wirklich bedeutet und hat die ersten drei Eckpfeiler kaum sauber und konsequent ausgebildet. Die vier Eckpfeiler sind zu zwanzig Prozent auf die Ausbildung des Hundes und zu achtzig Prozent auf die Schulung des Menschen ausgerichtet. Sie lösen im Hundehalter einen Reifungsprozess aus, den man sich Schritt für Schritt erarbeiten muss, jeden Tag, Woche für Woche. Je mehr dabei die Faszination wächst, umso schwieriger werden die Aufgaben, die man an sich selbst und an seinen Hund stellt. Lernen und reifen heißt gleichzeitig auch loslassen können. Ein Loslassen der greifbaren Absicherung durch die Leine, hin zu einer vertrauensvollen und herzlichen Bindung ohne Hilfsmittel. Dabei darf man nie vergessen, dass jeder Hund, der ein Fehlverhalten an den Tag legt, einen Halter braucht, der dieses Verhalten auch zulässt. Ob wir unseren Hund sicher, cool und genau ausbilden oder ob wir ihn eher halbherzig lehren, beides braucht genau gleichviel Zeit. Tragen Sie Sorge zu Ihren Hunden.

Text u. Fotos : Kitty Simione